

ERFAHRUNGSBERICHT – ERASMUSSEMESTER AN DER UNIVERSITÄT GÖTEBORG, SCHWEDEN IM WS24/25

UMWELTNATURWISSENSCHAFTEN

Vorbereitung:

Nachdem ich schon einmal für längere Zeit im Ausland gewohnt habe, wollte ich diese Möglichkeit auch im Studium wieder wahrnehmen. Im Januar 2024 habe ich mich dann intern bei unserem Erasmus Koordinator auf einen Platz für die Universität Göteborg für das kommende Wintersemester 2024/25 beworben. Während andere Angebote und Partneruniversitäten auch viele interessante Möglichkeiten bieten, hatte sich für mich am Ende Skandinavien bzw. Göteborg als Priorität herauskristallisiert. Hauptkriterien waren dabei für mich: Englisch als Lehrsprache, der Norden Europas und die Kursangebote.

Die Kurswahl, die man bei der Bewerbung mit abgibt, ist erstmal nur vorläufig und ein Wunsch. Die endgültige Festlegung erfolgt erst nach der Bewerbung in der Zeit vor Beginn des Auslandssemesters. Ich selbst habe es zwar nicht in Anspruch genommen, aber ich finde es wichtig zu erwähnen, dass es auch kein Problem ist, in Absprache mit der Koordinatorin in Göteborg im Laufe des Semesters, seine Kurswahl zu verändern. So viel vorab.

Das Studium in Schweden ist ein wenig anders aufgebaut als in Deutschland. Ein besonders großer Unterschied besteht darin, dass man in der Regel nur einen, maximal zwei Kurse parallel belegt und diese dann in Vollzeit bzw. Teilzeit über ein oder zwei Quartale des Semesters gehen. Also in etwa gleichzusetzen mit Blockkursen. Für die Kurse bekommt man dann 15 bzw. 7,5 ECTS. Ich hatte dann das Glück gleich in die zwei Kurse reinzukommen, die ich als erste Präferenz angegeben hatte – den „Field Course in the Subarctic – Physical Geography and Ecology“ und „Climate Change, a Geographical Perspective“. Da es zwei 15-ECTS-Kurse waren, habe ich insgesamt auch nur diese zwei belegt.

Zudem sollte man sich vor Beginn des Auslandssemesters rechtzeitig um eine Unterkunft, eine Auslandskrankenversicherung, die Anreise und, wenn man Interesse daran hat, um Sprachkurse kümmern. Diese sind sehr begehrte!

Anreise:

Da ich gerne aufs Fliegen verzichten wollte, kamen für mich für die Anreise nur noch Zug und Bus in Frage. Letztendlich habe ich mich fürs Zugfahren entschieden, mit der Variante ab Hamburg den Nachzug in Richtung Stockholm zu nehmen und fürs letzte Stück einen Regionalzug. Der Nachzug hat jedoch sehr häufig Verspätung. Deshalb steigt man am

besten schon in Malmö aus und fährt von dort weiter, denn hier fahren regelmäßig Züge nach Göteborg. Wenn man nicht gerade auf die Öffnungszeiten des SGS Housing Büros angewiesen ist, kann man auch bequem tagsüber ohne den Nachtzug anreisen oder man spricht es vorher ab und organisiert sich jemanden, der für einen den Schlüssel abholt.

Unterkunft:

Die WG-Kultur, wie man sie aus Deutschland kennt, ist in Schweden eher unüblich, deshalb ist es sehr ratsam sich für ein Wohnheimszimmer zu bewerben. Dies kann man direkt bei der Bewerbung an der Universität Göteborg mit ankreuzen und alle weiteren Informationen bekommt man dann später übermittelt. Hierbei ist zu beachten, dass die Zimmer sehr begehrt sind und man sich deshalb besser frühzeitig, also sobald die Zimmer frei geschaltet werden, dafür bewirbt. Es gibt sowohl Einzelappartements, sowie Zimmer mit geteilter Küche. Letztere sind deutlich günstiger, man weiß hierbei aber natürlich nicht mit wem man sich die Küche teilen wird. Ich hatte dabei viel Glück, habe es bei Freund*innen aber auch anderes mitbekommen. Das ist wohl so wie überall. Wenn man kein Zimmer bekommen sollte, kann man es auch über Untermiete probieren. Gewohnt habe ich in Olofshöjd. Das kann ich auch weiterempfehlen! Hier wohnen viele, insbesonders auch internationale, Student*innen, es gibt das Café Olof mit vielen Angeboten, eine kostenlose Sauna und der Weg ins Stadtzentrum ist gut mit öffentlichen Verkehrsmitteln und auch zu Fuß zu erreichen.

Studium:

Für das Semester in Göteborg war ich am Earth Science Departements der Universität. Hier findet seit etwa 1 ½ Jahren der größte Teil der Lehre (und auch der Forschung) im Natrium statt. Das ist ein sehr modernes und angenehm gestaltetes Gebäude mit Vorlesungsräumen, die oft eher mit kleineren verteilten Gruppentischen ausgestattet sind, Gruppenräumen und weiteren Lernplätzen im Foyer. Für Personen, die lieber an stillen Orten arbeiten und lernen, kann ich auch den Lesesaal in der Ekonomiska biblioteket der Handelshögskola bei Haga empfehlen.

Der Kontakt zu den Professor*innen bzw. Dozent*innen war angenehm und meistens auf Augenhöhen. Die meisten sind sehr offen für Fragen und hilfsbereit, wenn doch mal Probleme auftreten. Auch die Betreuung auf den Exkursionen war sehr entspannt. Je nach dem bei wem, kann die Kursorganisation aber auch mal ein bisschen chaotischer werden und zum Teil wurden Informationen, besonders für uns Erasmus-Student*innen, relativ spät weitergegeben oder auch gar nicht. Da ist es dann hilfreich sich auch mit den schwedischen Studenten im Kurs mal auszutauschen.

Meine beiden Kurse (siehe *Vorbereitung*) waren im großen und ganzen ziemlich ähnlich aufgebaut. Sie bestanden aus Vorlesungen, klassisch wie auch in Deutschland, aus (Literatur-)Seminaren, für die man oft Publikationen lesen musste und aus viel Gruppenarbeit. Letzteres ist in Schweden ein großer und wichtiger Bestandteil der Lehre und Teil der meisten Kurse. In meinem zweiten Kurs, ‘Climate Change, [...]’ gab es

außerdem noch GIS-Übungen, die wir vor Ort in den Computerlabs erledigen konnten. Es ist hierbei zwar hilfreich GIS-Vorkenntnisse zu haben, aber nicht zwingend erforderlich, da vieles erklärt wird und man auch immer zu zweit arbeitet. Am Ende des Kurses mussten wir jeweils unsere Gruppenprojektarbeiten abgeben und anschließend vorstellen und haben eine Klausur geschrieben. Für die Klausuren wird in der Regel eine Zeit von 4 Stunden gegeben. Das nimmt den Zeitdruck raus und man kann sich gut auf die Prüfungsfragen konzentrieren. Außerdem sollte dazu noch erwähnt werden, dass ein Großteil der Klausuren in den letzten Semestern auf E-Klausuren umgestellt wurde. Diese schreibt man dann in großen Klausursälen am besten am eigenen Computer bzw. kann man sich vorher auch einen ausleihen. Weitere Informationen gibt es auf der Internetseite der Uni.

Alltag und Freizeit:

Nach den ersten Wochen in Schweden hat sich bei mir ein ähnlicher Alltag eingependelt wie in Tübingen, mit der Abweichung, dass ich vor allem die Wochenenden deutlich mehr genutzt habe, um die Umgebung zu erkunden. Besonders in den ersten zwei Monaten (September + Oktober) war das Wetter noch sehr gut und wir konnten viel draußen unternehmen. Allgemein findet man in Göteborg und Umgebung reichlich Angebote. Es gibt in der Stadt zum Beispiel viele kulinarische Angebote, viele Cafés – Fika ist einfach ein sehr wichtiger Teil vom Alltag – einige Museen und Parks. Außerdem ist man auch sehr schnell aus der Stadt draußen und kann dort die schwedische Natur genießen.

Meine Empfehlungen sind:

- die Schäreninseln (von den südlichen haben mir Brännö + Galterö und Styrsö besonders gut gefallen)
- das Svartedalens Naturreservat und die Seen, z.B. Delsjön
- Göteborgs Parks wie den Slotskogen oder der Botanische Garten
- Cafés: Kafé Magasinet, A43 Coffee, da Matteo, Viktors Kaffe
- das Kunstmuseum, das Stadtmuseum und das Naturkundemuseum

Wer ansonsten noch an Sport interessiert ist kann sich mal Fysiken anschauen. Das ist ein Fitnessstudio mit vielen Angeboten und bietet ein ganz gutes Mitgliedschaftsangebot für Student*innen. Wer auch besonders am Bouldern/Klettern interessiert ist, ist in den Klätterfabriken gut aufgehoben. ☺

Zudem gibt es vom Erasmus Student Network (ESN) das Semester über viele Angebote. Die Veranstaltungen gefallen manchen mehr und für anderen weniger, aber zumindest ganz am Anfang in der Willkommens Woche sind sie eine sehr gute Gelegenheit, die ersten Kontakte mit anderen Erasmus Student*innen zu knüpfen und auch die ersten Ecken der Stadt kennenzulernen.

In Göteborg kann man vielen zu Fuß oder mit dem Fahrrad erreichen, aber auch die Öffentlichen Verkehrsmittel sind super, gut vernetzt und sehr regelmäßig, jedoch nicht

ganz billig, dennoch vergleichbar mit Öffipreisen in deutschen Großstädten. Empfehlenswert ist es hier sich ein 1- bzw. 3-Monatsticket zu holen und den hier angeboten Youth-Tarif für Student*innen zu nutzen. Beachten muss man hierbei nur, dass man dafür eine gültige Mecenatcard braucht. Weitere Informationen gibt's dazu von der Universität Göteborg selbst.

Fazit:

Ein Auslandssemester in Göteborg kann ich wärmstens empfehlen! Göteborg ist eine wunderschöne Stadt, die viele Dinge zu bieten hat und jeder auch etwas passendes findet. Für mich war es eine wirklich schöne Zeit, in der ich viele neue Menschen kennengelernt habe, ein bisschen was der schwedischen Kultur und des Landes kennenlernen konnte!

Sonstiges:

In den Wohnheimen von SGS wird kostenloses Wifi angeboten, welches man sich jedoch selbst aus dem Anschluss ziehen muss. Daher ist es empfehlenswert sich einen Router mitzunehmen, falls man einen hat und ansonsten gibt es auch einige Möglichkeiten vor Ort einen zu kaufen.

Hilfreiche Links:

- Universität Göteborg: <https://www.gu.se/en/study-in-gothenburg>
- Student housing: <https://ugot.sgs.se/>
- Erasmus Student Network (ESN) Göteborg: <https://www.esngoteborg.org>